

Andelfingen: Packendes Doppelkonzert der Musikgesellschaft Andelfingen und dem Winterthurer Chor Peperoncini in der Kirche

Blasmusik mit der nötigen Schärfe

Grossartiges boten die Musikgesellschaft Andelfingen und der Winterthurer Chor Peperoncini an ihrem gemeinsamen Konzert am Samstagabend. Leidenschaft, Sensibilität und Harmonie waren die Begleiter des Anlasses.

Als würde das stattliche Korps der Musikgesellschaft Andelfingen – einschliesslich der Jugendmusik – einen Gewittersturm entfachen: Mit monumentaler Kraft und gewaltigem Klangvolumen legte das Ensemble zu Beginn mit der Fanfare *Prelude on the «Italian Hymn»* von James Curnow eine kontrastreiche Komposition hin, die von Dirigent Philippe Coradi interpretiert wurde. Die Schlusspassage liess eher sanfte Poesie walten.

Knalleffekte beim Wettbewerbsstück

Knalleffekte gab es beim Stück *«Emblazon»* von Sean O'Loughlin, indem Leidenschaft und Emotionalität zum Zuge kamen. Es handelt sich um eine Komposition, die das Ensemble anlässlich des Kantonalen Musikfestes vom 22. Juni in Winterthur der Jury vortragen wird. Eher dezent mit Flöten und Klarinetten wird der Auftakt moderiert, gefolgt von einer rasenden Wildheit von Klängen. Dazwischen gab es auch einfühlsamere Passagen. Coradi verstand es, das Maximum aus den Musikanten herauszuholen – in einem schwierigen Stück, das grösste Anforderungen an die Instrumentalisten erheischte. Das in grosser Zahl erschienene Publikum war begeistert von diesem Exploit.

Ein weiterer Höhepunkt des Konzertabends war das Stück *«Best Friends»* von Johan Nijs, bei dem Manuel Wegmann (Andelfingen) als Posaunensolist auftrat. Das Korps hielt sich im Klang diskret zurück, als der Solist die leicht melancholische Melodie in den Kir-



Manuel Wegmann spielte mit der Posaune den Solopart und übernahm zwischendurch auch den Taktstock von Philippe Coradi.

Bilder: Barbara Flacher



Nomen est omen – Feuriges vom Chor Peperoncini.

chenraum zauberte. Beim Stück *«Arsenal»* nahm Manuel Wegmann den Taktstock in die Hand und führte die Musiker sicher durch die Klippen der Komposition – bestückt mit Emotionalem und Besinnlichem. Die Zugabe wurde wieder von Philippe Coradi dirigiert.

Feuriger und poppiger Chorgesang

Im zweiten Teil marschierten plötzlich 18 junge Frauen in den Chor der Kirche – poppig mit knallroten Jeans, Jupes oder Shirts bekleidet. So pffigig das Völklein aussah, so feurig waren auch die dargebotenen Lieder im Pop- und Rockstil. Ihr musikalischer Leiter, René Schnelldorfer, war die Lokomotive des Ensembles, der den Chor mit klarer Zeichensetzung und mit viel Impulsivität zu Höchstleistungen anspornte.

Nicht nur das Musikalische erntete bei den Zuhörern Staunen und Verblüffung, auch die tänzelnden und swingenden Chormitglieder gehörten zu den Emotionen – fast eine Gymnastikstunde. Höhepunkt war ein Song der Beatles, der das schwierige Verhältnis zwischen Mann und Frau thematisierte – singend und gestikulierend vom Chor dargeboten. Die drei letzten Kompositionen galten der Entspannung. Das eindruckliche Schlussbouquet aus der Partynacht endete mit den erhobenen Händen der Sängerinnen. Entspannt zeigte sich das mitgehende Publikum nach diesem Ohrenschaus keinesfalls. Es erbettelte sich eine Zugabe. Begleitet wurde der Chor von einem Pianisten und einem Drummer, der auf seinem Perkussionsinstrument – einer Holzkiste – sass. (bf)